

Kirche | 240 000 Holzfederschindeln aus heimischer Lärche für knapp 1000 Quadratmeter Dachfläche

# Beim Erner Kirchendach legt der «Schindelpapst» Hand an

**ERNEN | Der Beginn der Konzertsaison des Musikfestivals Musikdorf Ernen steht unmittelbar bevor. Deshalb werden die Dachdeckerarbeiten an der Erner Dorfkirche für etwa sechs Wochen eingestellt.**

FRANZ MAYR

Die Koordination der Arbeiten ist für Architekt Pascal Abgottspon eine der grössten Herausforderungen. Die Sanierung sei aber auf Kurs, und ganz ungelegen komme die unfreiwillige Sommerpause auch nicht, sagt der Bauleiter. So könne die Josef Bucher AG in Escholzmatt die Herstellung der Holzfederschindeln für das Kirchendach vorantreiben. Der Traditionsbetrieb hat gemäss Abgottspon bereits im vergangenen Herbst mit der Produktion begonnen und die Sommerferien für die Schindelmacher dieses Jahr verschoben. «Ein erfahrener Schindelmacher fertigt pro Tag Schindeln für drei bis vier Quadratmeter», weiss der Bauleiter. Auf der Pfarrkirche St. Georg ist eine Dachfläche von knapp 1000 Quadratmetern einzudecken. Etwas mehr als die Hälfte davon ist inzwischen geschafft.

## Schindeln aus heimischer Lärche

Bei der Dachsanierung werden die bisherigen behandelten Schindeln aus Fichtenholz durch rund 240 000 Holzfederschindeln aus heimischer Lärche ersetzt – handgespalten und unbehandelt. Holz aus der Region muss es sein, denn das ist dem alpinen Klima und den ortstypischen Wetterverhältnissen angepasst und Schindel-dächer aus diesem Holz halten länger. Diese Art Holz in grossen Mengen zu bekommen sei sehr schwierig, und eine weitere grosse Herausforderung, berichtet Pascal Abgottspon. Forst Goms könne zwar einen Grossteil des Lärchenholzes liefern. Zukäufe etwa aus dem Engadiner Val Müstair seien aber unumgänglich.

## «Die beste Qualität, die ich je gesehen habe»

Die Holzfederschindeln werden in Handarbeit hergestellt, und ebenso aufwändig händisch verlegt. Dafür haben die Verantwortlichen mit Olivier Veuve aus La Forclaz VD einen absoluten Spezialisten beigezogen. Veuve, in der Szene auch als «Schindelpapst» bekannt, lobt die angelieferten Schindeln in den höchsten Tönen: «Die beste Qualität, die ich je gesehen habe.»

Mit seinem vier- bis fünfköpfigen Team hat Veuve inzwischen die Südseite des Kirchendachs und das Vordach über dem Haupteingang eingedeckt. «Alles wird von Hand genagelt», betont der Fachmann. Zuvor würden die Schindeln jeweils über Nacht in Wasser eingeweicht, damit sie nicht brechen. Dass die Dachdecker für die Befestigung der 240 000 Schindeln «nur» etwa 140 000 Nägel benötigen, hat mit der Überlappung zu tun. Denn im Gegensatz zu herkömmlichen Holzschin-

deln werden Federschindeln seitlich ineinander gesteckt und in einem grösseren Reihenabstand angebracht. «Durch diese Anordnung ergibt sich eine zwölffache Überdeckung», erklärt der «Schindelpapst». Konventionelle Schindeldächer weisen bloss eine drei- bis vierfache Überlappung auf.

## «So wenig wie möglich, so viel wie nötig»

Karolin Wirthner ist derzeit mit der Instandsetzung der Tuffstein-Laibungen an den Fenster- und Türöffnungen der spätgotischen Kirche beschäftigt. «Den Zustand beurteilen und in Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege die Sanierungsmassnahmen besprechen», beschreibt sie die Vorgehensweise. Dabei habe das Konservieren Priorität.

Angesichts von drei verschiedenen Tuffarten, die sich sowohl farblich als auch durch ihre Eigenschaften unterscheiden, wegen erheblicher Schäden im Bereich des Chors und des Flickwerks aus alten Zeiten spricht auch die Restauratorin von einer echten Herausforderung. Die Fugen repariert sie mit einem Gemisch aus Kalk, Tuffsteinmehl und Sand, das sie selber anfertigt. Bei sogenannten Steiner-gänzungen ist sie sehr zurückhaltend. Auch grundsätzlich hält sich Karolin Wirthner an die Devise: «So wenig wie möglich, so viel wie nötig.» Sie geht davon aus, ihre Arbeit im Aus-senbereich bis zum Beginn des Musikfestivals grösstenteils abschliessen zu können.

## So gehts weiter

Keine Sommerpause macht das Maler- und Gipsgeschäft farbe + gips ag, dessen Mitarbeiter das marode Mauerwerk sanieren. «Die Arbeiten mit Pinsel und Farbe beeinträchtigen die Proben und Konzerte des Musikfestivals kaum», hält Architekt Abgottspon dazu fest. Zudem erfordere die Arbeit mit alten Baumaterialien wie den Kalk- und Sanierungsputzen immer wieder längere Standzeiten. Die Aus-senrenovation werde bis kommenden Herbst dauern.

Bis dahin sollen auch die Dachdeckerarbeiten abgeschlossen werden, die nach dem Festival fortgesetzt werden. Weil das Gerüst aus Sicherheitsgründen vor dem Winter einbruch abgebaut werden muss, sind vorgängig auch noch ein neuer Blitzableiter zu installieren und das Firstkreuz aufzufrischen.

Nach Ostern 2018 will Pascal Abgottspon die Innenrenovation in Angriff nehmen, wobei die Arbeiten während des Musikfestivals im Sommer abermals ruhen werden. Einen Schwerpunkt bildet dabei der Ersatz der Elektroheizung durch eine Umluftheizung. Dafür wird die Kirche an das örtliche Fernwärmenetz angeschlossen.

Gemäss dem Bauleiter soll die rund 2,2 Millionen Franken teure Gesamtrenovation Ende 2018 abgeschlossen werden.



**Handarbeit.** Architekt und Bauleiter Pascal Abgottspon und Frank Wenger von der Firma Imhasly-Wenger (von links) begutachten mit «Schindelpapst» Olivier Veuve das mit Holzfederschindeln eingedeckte südliche Kirchendach.

FOTO WB



**Marode.** Willy Jossen von der farbe + gips ag bearbeitet einen der konstruktionsbedingten Risse an der Westfassade.

FOTO WB



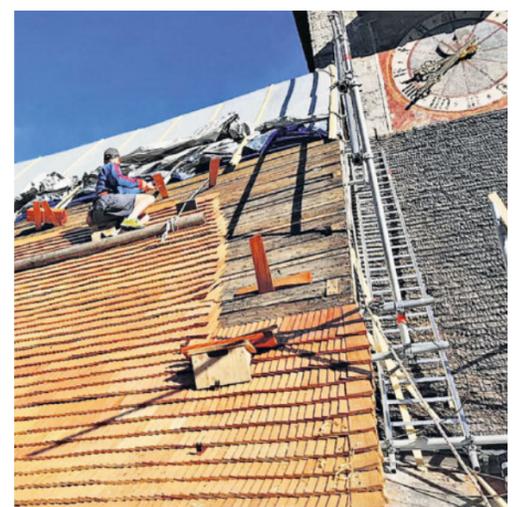
**Aufwändig.** Ein Mitarbeiter der Lieferfirma bei der händischen Schindelherstellung.

FOTO ZVG



**Feingefühl.** Restauratorin Karolin Wirthner repariert Fugen an der Tuffstein-Laibung eines Kirchenfensters.

FOTO WB



**Luftig.** Dachdecker befestigt in schwindelerregender Höhe die Schindeln mit Nägeln.

FOTO ZVG